

Porträt

Sie notiert begeistert die Blüte der Kastanie

Biologie Bei Pflanzen ist der Jahreskreislauf immer etwas anders. Im Rahmen von Citizen-Science hilft Brigitte Heiz mit, Daten zu sammeln.



Durch das Beobachten entstehe auch eine Art Beziehung zu «ihren» Pflanzen, sagt Brigitte Heiz.

Foto: Marius Schären

An diesem Dienstag Anfang April zerzaust die bissige Bise selbst mitten in Basel lange Haare und austreibende Blätter an den Zweigen. Prüfend schaut Brigitte Heiz in die Krone der Edelkastanie hinauf. «Jetzt kommt es langsam zur Blühtentfaltung», stellt die 58-Jährige fest. Zur Veranschaulichung zeigt sie den Vorgang auf ihrem Smartphone. Sie meldet sich an, navigiert zu den Pflanzen, die sie beobachtet, jetzt gerade zu der «Castanea Schützen», wie sie den 101-jährigen Baum genannt hat. «Den Beginn der Knospung habe ich notiert», erklärt Heiz.

Demnächst folgt der «Beginn der Blühtentfaltung», später ist dann die

«Allgemeine Blühtentfaltung» an der Reihe. Diese Schritte werden auch Phänophasen genannt. «Bei der Phänologie handelt es sich um die Wissenschaft der Entwicklungserscheinungen der Natur, die im Jahreslauf stets wiederkehren», erklärt Heiz.

Das Handy als Werkzeug

Sie hätte in Biologie doktorieren können, nach ihrer Diplomarbeit über Malaria-Mücken. «Aber dann hätte ich länger im Ausland leben müssen. Das wollte ich nicht», sagt Heiz mit ihrem feinen und offenen Lächeln, das während des Gesprächs im Basler Schützenmattpark immer wieder aufscheint.

Jetzt arbeitet die Biologin schon seit 17 Jahren als Koordinatorin eines archäologischen Studiengangs an der Universität Basel. Und auch schon seit ein paar Jahren macht sie mit dem Velo immer wieder halt auf ihrem Arbeitsweg zwischen Oberwil BL und ihrem Büro in der Stadt. Im Schützenmattpark stehen zwei ihrer zurzeit fünf «Objekte»: eine Edel- und eine Rosskastanie.

Sie beobachtet über das Vegetationsjahr, wie sich die Bäume entwickeln. Bestimmte Schritte der Vegetation hält sie per Handy mit einer App fest, als Teil des wissenschaftlichen Projekts PhaenoNet. Bei PhaenoNet werden insgesamt zwölf Pha-

sen statistisch erfasst, zur Auswahl stehen 15 Pflanzenarten. Mitgetragen wird das Projekt unter anderem vom Bundesamt für Umwelt, der Uni Bern, der ETH Zürich und von Meeteo Schweiz.

Leiden mit der Birke

«Diese Art von Citizen-Science, also Wissenschaft für Bürgerinnen und Bürger, finde ich cool. Alle können mitmachen», sagt Heiz begeistert. Tatsächlich sind bei PhaenoNet alle Menschen vom Schulkind bis zur Seniorin eingeladen, bei «ihrem» Baum, Busch oder ihrer Blume regelmässig vorbeizuschauen und Daten zu erheben. Dabei entstehe durchaus eine Beziehung zu den beobachteten Pflanzen, sagt Heiz. «Mit einer Birke zum Beispiel, die gefällt wurde, habe ich richtig mitgelitten.»

Ein fachlicher Hintergrund wie der von Brigitte Heiz ist nicht nötig. Ihr Antrieb sei einfach die Leidenschaft: «Schon als Kind war ich na-

«Hätten alle Menschen Respekt vor Lebewesen, wäre die Welt etwas anders.»

turbegleitet. Ich finde es faszinierend, was auf unserer Erde so alles klettert und flüchtet, in welcher Vielfalt sich das Leben zeigt.»

Sie sei reformiert, fühle sich aber nicht religiös, sagt sie. Doch der Respekt vor dem Leben und entsprechende ethische Grundsätze sind für die 58-jährige Mutter von zwei Kindern zentral. «Wenn alle Menschen wirklich Respekt hätten vor den Lebewesen – auch den Pflanzen –, wäre die Welt schon etwas anders», ist sie überzeugt.

Aufgrund ihrer Haltung hat sie schon einmal die Stelle gewechselt. Nach ihrem Studium am Tropeninstitut (heute Swiss TPH) war sie eine Zeit lang in der Pharmaindustrie im Labor tätig. «Das lag mir allerdings nicht so, vom Ideellen her», sagt die Biologin. Deshalb wechselte sie in die landwirtschaftliche Forschung, zudem engagierte sie sich bei den Grünen in der Lokalpolitik. Brigitte Heiz hält fest: «Die Natur hat keine Lobby. Und ich verstehe nicht, weshalb sich die Ökonomie für unsere Lebensgrundlagen nicht stärker einsetzt.» Und weiter geht sie, zu ihrem nächsten «Objekt». Marius Schären

Gretchenfrage

Esther Pauchard, Psychiaterin/Autorin:

«Gott ist lieber der Wind unter unseren Flügeln»

Wie haben Sies mit der Religion, Frau Pauchard?

Ich mag diesen Begriff nicht. Denn das Wort Religion kann auch für Machtmissbrauch, Rechthaberei sowie zu enge Strukturen stehen. Glaube und Spiritualität indessen sind in meinem Leben zentral.

Als Psychiaterin und Autorin von Krimis und Sachbüchern ist der Mensch Ihr zentrales Thema. Was fasziniert Sie so an der menschlichen Natur?

Dass sie so komplex ist. Der Mensch ist so wunderbar vielschichtig und durch viele Faktoren beeinflusst. Er sprengt damit unsere oft eingrenzenden Vorstellungen über eine scheinbar eindeutige, binäre und allein auf Materie fussende Existenz mit vergrößerter Leichtigkeit.

Ihr neustes Buch ist der Ratgeber «Baustelle Menschsein» zum Thema Widerstandskraft. Kann auch der Glaube helfen, resilienter zu werden?

Absolut! Glaube kann mir Quellen von Kraft und Sinn erschliessen, die mir als vermeintlicher Einzelkämpferin nicht zugänglich wären. Wichtig ist allerdings, nicht in eine passive Opferhaltung zu verfallen, ganz nach dem Motto: «Gott wird es schon für mich richten». Ich glaube, Gott ist lieber der Wind unter unseren Flügeln als ein allmächtiger Patriarch, der uns alles abnimmt und sämtliche Entscheide für uns trifft. Das Konzept vom freien Willen sollte man nach meiner Auffassung sehr wörtlich nehmen.

Was hilft Ihnen persönlich, um gut und gesund durch den Alltag zu kommen und schwierige Situationen zu meistern?

Ein gesundes Gleichgewicht zwischen innen und aussen. Das heisst, mich auf mich selbst zu besinnen und meine mentalen Werkzeuge bewusst nutzen zu können. Es hilft aber auch, immer im Austausch mit der Aussenwelt zu stehen, mit anderen Menschen, offen und neugierig zu bleiben für all jene Dinge, die grösser und wichtiger sind als ich selbst. Interview: Mirjam Messerli



Esther Pauchard (52), Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie, Autorin von Sachbüchern und Krimis. Foto: zvg

Christoph Biedermann



Szenen einer Ehe

Tipp

Genre

«Lorem Ipsum dolor sit Amet»

Am, alis dolorehento beatasitat fugit quos aliqui ni quid maximenti id moles dipsapeli qui asperietur, vere non na sumenda enero insa met ut um m le qua n a s a t u i quae r a u u e a s a c u m e c o m e t u r? C u t a n g d i e o b l a b o. N a m e t m o l u p t a t e v o l u p t a t u r i o m n i h i c i t i l i m e n d e n t h a r i t e n i s n o b i s i m o l u m i l l o r a d o l o r e m n i m o l u p t a t e m s i m o d i a b o r e s t e n i s i t i u m q u a m h a r i t v e l i b u s n e c o r r e h e n d a n d e b i s c o n s e q u o s s i t a t e v o l o r e s i n c u l l o r a s e n i h i c a t i q u e a s i u t d o l u p t a e l a t i o n c o m m i s e t l a m a n e m p e d q u o m a x i

mus.Us maionsercil in nest vent qui ratem volu blabo. Namet moluptate voluptatari omnihicit il imendent harite nis nobisimolum illora dolorem nimoluptatariis re rescitae voluptam fuga maionsercil.

Nequia voluptate officat voles debitem nus iliquo i s diasi audam, ut pa porpos insorpi ritamus es ve is dex lit ont p p e l i s e u m r e p u d i m t o n e d s o m a d m o d q u e v o l u p t a d o l u p t u b u s i l e t s u s n i s s i t a t m o d i t u r, q u a e e o s s e r o v i t i l i t i o. I t a e e n i s d e n i m p e I l s e r o v i t i l i t i o. I t a e e n i s d e n i m p e I l r e m f u g i a e n o n a u t e m p o s a m v e l e n i m i n n i t i r e r i s u n t i o. I s q u e v e l e s n o n.

Serviceangaben: Veranstaltung, Datum, Ort, Uhrzeit, Gebäude, Detailinfos, Anmeldung, Emailadresse, Webseite